

# Vom Großen Krieg zur permanenten Krise

Der Aufstieg der Finanzaristokratie und  
das Versagen der Demokratie

Marc Chesney

VERSUS

in vollem Gange. Das monumentale Gemälde im Pariser Ostbahnhof erinnert uns an die Tragödien des Ersten Weltkriegs. Ist es vergleichbar mit den Wandmalereien in der Höhle von Lascaux – Spuren einer fernen Vergangenheit, deren Einfluss sich bereits in grauer Vorzeit verlor?

Die **Höhle von Lascaux**, die sich im französischen Departement Dordogne befindet, ist eine der bedeutendsten Fundstätten prähistorischer Höhlenmalerei.

## Kapitel 1

# 1914 und 2014

Ein Jahrhundert ist es her, seit die europäische und vor allem französische und deutsche Jugend auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs geopfert wurde. Hundert Jahre erscheinen uns eine lange Zeit, trotzdem handelt es sich nur um wenige Generationen. Die Gesellschaft von 1914 ist der heutigen sehr ähnlich mit ihren Universitäten, Bibliotheken, Opernhäusern, Theatern und ihrer Literatur, ihrem

Parlament, ihren Gerichten und nicht zuletzt ihren Großunternehmen und Banken. Der Westen konnte sich seiner wirtschaftlichen, sozialen, wissenschaftlichen und demokratischen Errungenschaften durchaus rühmen.

Natürlich gab es noch kein Internet, doch das Radio war bereits erfunden und die Printmedien schon weit entwickelt und vermutlich vielseitiger als heute. Kommerzielle Flüge existierten noch nicht, aber man konnte sich mit Zügen und Autos fortbewegen.

Es war eine gebildete und zivilisierte Gesellschaft. Zwei Länder in ihrer Blütezeit, Frankreich und Deutschland, beide christlich geprägt und mit den gleichen Grundprinzipien, begannen einen verheerenden Krieg unter Einsatz der

Massenvernichtungswaffen jener Zeit. Die Ermordung von Erzherzog Franz Ferdinand, Thronfolger Österreich-Ungarns, am 28. Juni 1914 in Sarajewo war der Funke, der Europa in Brand setzte und es in ein Räderwerk der Zerstörung hineinzog, in dem eine ganze Generation geopfert wurde. Nicht nur materiell, sondern auch moralisch wurde die Zivilisation zugrunde gerichtet, und das zu ihrem angeblichen Wohl. Durch eine großangelegte Manipulation der Völker, auch in Deutschland und Frankreich, drifteten die Massen in die Barbarei ab, alles unter dem Vorwand der Rettung der Demokratie oder der Nation. Dies bezeugt eines der wichtigsten Werke jener Zeit, *Die Thibaults*, in dem der Autor Roger Martin du Gard seinen Helden sagen lässt:

«Nie zuvor ist die Menschheit so tief erniedrigt, ihre Intelligenz so rücksichtslos unterdrückt worden!»<sup>1</sup>

Aufschlussreich für diesen Niedergang der Menschheit ist auch folgendes Zitat aus dem Roman *Im Westen nichts Neues* von Erich Maria Remarque. Der Protagonist seines Romans, ein deutscher Soldat, erzählt:

«Wir sind verbrannt von Tatsachen, wir kennen Unterschiede wie Händler und Notwendigkeiten wie Schlächter. [...] Wir sind fürchterlich gleichgültig. [...] Wir sind roh und traurig und oberflächlich – ich glaube, wir sind verloren.»<sup>2</sup>

Ja, verloren waren sie in ihren